

Die Zukunft hat begonnen!

Drarry

Von Shinjiro-senpai

Kapitel 4: Chapter Four

Es geht weiter ^^

Ich versuche immer in einem abstand von ca. ner Woche die neuen kapis Hochzuladen... ich kann aber nichts versprechen, schule und so aber ich werde mir alle mühe geben ^^

Chapter Four

Harry saß an einen Baum gelehnt am schwarzen See. In seiner Hand hielt er den Brief vom Ministerium. Ein Auftrag. Er war neugierig, hatte aber gleichzeitig angst, was in dem Brief drin stehen könnte. Er seufzte und schloss die Augen, bevor er den Kopf in den Nacken legte. Seit fast einer Stunde saß er hier und hatte den Brief noch immer nicht geöffnet. Als er die Augen wieder öffnete sah er überrascht in die grünen Augen seiner Tochter. Sie lächelte ihm entgegen. „Hey Paps“, grüßte sie ihn und erhob sich wieder. Sie sah kurz zur Seite und auch Harry tat es ihr gleich. Etwas weiter weg standen seine beiden anderen Kinder. „Ich sagte doch er schläft nicht“, meinte sie dann stolz und winkte ihre Brüder zu sich. Diese zögerten kurz und standen dann neben ihrer Schwester. Harry der dies beobachtet hatte sah alle drei verwirrt an. Er hoffte doch, dass sie nicht noch mehr schlechte Nachrichten für ihn hatten. „Wie lange bleibst du hier?“, fragte nun der Älteste. Auf diese Frage zuckte Harry nur mit den Schultern. Er wusste es nicht. „Übrigens, souverän gemeistert Dad, das mit McGonagall“, kam es wieder von dem Ältesten. Der Ex-Griffindor lächelte leicht. Er hatte schon immer einen guten Umgang mit seiner ehemaligen Hauslehrerin gehabt. „Habt ihr noch was angestellt von dem ich wissen müsste?“, fragte Harry schließlich, nachdem seine Kinder weiter geschwiegen hatten. Lilly lächelte. „Heute ist echt nicht dein Tag, was?“, erwiderte sie, lächelte aber weiter. Der Held der Zauberwelt ahnte bereits schlimmes und seufzte. „Was nun schon wieder?“, hackte er weiter nach und hoffte auf eine positive Überraschung. Ein Räuspern hinderte am weiteren Gesprächsverlauf. Irritiert sah Harry zu einem jungen Slytherin. Er war südländisch angehaucht und hatte zerzauste schwarze Haare, was Harry sehr bekannt vorkam. Er schien das Alter von James zu haben, welcher das Lächeln anfang. „Sorry Paps, das war das Zeichen das ich los muss“, entschuldigte sich James und ging zu dem Slytherin. Etwas erstaunt blickte Harry seinem Sohn nach und sah dann zu den anderen beiden. „Wer war das?“, fragte er neugierig. Dabei sah er eher zu seiner Tochter, da er von ihr

mehr erwartete dass sie ihm antworten würde. „Das war Zabini“, meinte nun doch Harrys jüngster Sohn. Nun sah der Ex-Griffindor in die Richtung, in die die beiden Jungen gerade verschwanden. Er wusste doch, dass er da Gesicht irgendwoher kannte. Der sympathischste Slytherin aller Zeiten. Und dieser hatte nun auch einen Sohn. Gerade wollte er wieder ansetzen, als seine Tochter ergänzte: „Er ist Vertrauensschüler, sowie James die beiden haben jetzt eine Versammlung.“ Der Goldjunge nickte verstehend. „So was ist nun?“, wiederholte er seine Frage von oben und sah zwischen beiden hin und her. „Professor Malfoy hat uns gebeten dir zu sagen, dass du zu ihm kommen sollst“, antwortete ihm nun endlich Lilly. Die Rothaarige sah ihren Vater durchdringend an. Harry seufzte und willigte ein. „Geht schon mal und sagt ich bin gleich da“, gab er ihnen den Auftrag. Die Beiden gaben keine Widerworte – Albus traute sich auch nicht wirklich, nachdem was vorgefallen war – und gingen zurück ins Schloss. Harry saß noch eine gefühlte halbe Stunde an dem Baum. Immer wieder blickte er auf den Brief, öffnete ihn aber nicht. So steckte er den Brief in seine Hosentasche und machte sich auf den Weg in die Kerker. Als er die Treppen hinunter stieg, wurde ihm schon mulmig. Noch nie hatte er den Weg und überhaupt die Kerker von Hogwarts leiden können. Hier unten war es immer so kalt – und das nicht nur von der Temperatur her. Vor dem Büro seines Erzfeindes blieb er kurz stehen und atmete noch einmal tief durch. Etwas mit dem Ex-Slytherin zu tun zu haben, konnte nur etwas schlechtes heißen. Schließlich zwang er sich dazu zu klopfen und schon war ein „Herein“ zu hören, woraufhin Harry die Tür öffnete. „Du wolltest mich sprechen?“, meinte er und betrat das Büro. Es war in den Slytherinfarben eingerichtet, war auch kein Wunder. Mit einem leichten Lächeln stellte er sich vor den Schreibtisch.

Malfoy war sehr auf seine Unterlagen konzentriert und blickte nicht auf. Es schien fast als würde er den Goldjungen ignorieren. „Malfoy“, brach Harry schließlich die Stille. Erst jetzt sah der Angesprochene auf. „Wurde aber auch Zeit“, kam es schnippisch von dem Angesprochenen. Harry unterdrückte die aufkeimende Wut. Wenn er Malfoy schon so sprechen hörte, hatte er auf das Folgende schon keine Lust mehr. „Setz dich“, forderte der Ex-Slytherin den Jüngeren schließlich auf. Harry gehorchte, was den Blondem etwas wunderte. Allerdings beließ er es dabei und genoss ausnahmsweise mal die Stille zwischen den Beiden. Es dauerte noch etwas, bis Malfoy sich schließlich erhob und Harry gegenüber platz nahm.

Harry sah zu diesem und lehnte sich zurück. „Also?“, fragte Harry erneut und suchte dabei die stahlgrauen Augen seines Gegenübers. Allerdings blieb dies erfolglos, weshalb er einen Punkt auf dem Tisch fixierte. „Es geht um deinen Ältesten...“, begann der Blonde. „Er scheint ziemlich viel von dir geerbt zu haben, er braucht Nachhilfe in Zaubersprüche oder er fällt durch“, endete der Blonde schließlich. Dabei hatte er gar nicht den gewohnten arroganten Unterton wie sonst. Er klang auch nicht so, als würde er es Harry unter die Nase reiben wollen. „Dann gib ihm welche“, antwortete der Schwarzhaarige und sah nun doch wieder zu seinem Erzfeind. „Wofür brauchst du mich da?“, fragte er dann. Malfoy schien ihn nicht ansehen zu wollen, und sah lieber an Harry vorbei. „McGonagall besteht darauf, dass Devon ihm Nachhilfe gibt“, antwortete er, worauf Malfoy einen fragenden Blick kassierte. „Nicht Blaise´ Vater, der ist schließlich Tod. Er hat so seinen Sohn genannt“, fügte er noch hinzu. Harry begann zu verstehen. „Und wo liegt da das Problem? Dafür brauchst du nicht meine Einverständnis, oder?“, hackte Harry nun weiter nach. Der Ex-Slytherin fuhr sich mit der Hand durch die Haare. „Nein dafür nicht, aber ich glaube nicht, dass Devon

deinem Sohn zeigt wie man Zaubersprüche zubereitet“, fuhr Malfoy fort. Der Held der Zauberwelt überlegte kurz. „Sag bloß er ist so ein Aufreißer wie sein Vater“, meinte er dann und erhielt ein bestätigendes Nicken. Harry seufzte. „Dann gib du ihm Nachhilfe“, schlug Harry vor. „Das musst du mit McGonagall abklären, sie muss schließlich zustimmen“, erklärte der Zaubersprüchelehrer. Der Goldjunge lächelte, es war ja nicht so, dass seine ehemalige Professorin ihn alles ausschlagen würde. „Gut... ich werde mit ihr reden, ist sonst noch was? Ich habe nämlich keine Lust zweimal gehen zu müssen, oder noch mal herkommen zu müssen“, willigte Harry ein. „Ansonsten ist nichts“, meinte der Blonde und wandte sich von Harry ab. „Du kannst dann gehen“, meinte er noch und hatte wieder den gewohnten arroganten Unterton in der Stimme. „Ohne diesen arroganten Unterton ist es ganz angenehm sich mit dir zu unterhalten Malfoy“, gab Harry zu und verschwand auch schon, bevor sein Erzfeind etwas sagen konnte.

Harry hatte seine ehemalige Professorin schnell davon überzeugt, dass Malfoy seinem Sohn Nachhilfe geben sollte. Er nannte seinen Erzfeind dafür auch extra beim Vornamen, damit sie glaubte sie hätten sich vertragen und das es ihm so wirklich lieber wäre. Schließlich hatte er es geschafft und darauf kam es an. „Sagen sie, Mister Potter, was stand denn in dem Brief?“, wollte die weitaus Ältere nun wissen. Harry sah sie unsicher an. „Ich hab ihn noch nicht geöffnet“, gab er dann zu. Sie schüttelte enttäuscht mit dem Kopf. „Mister Potter, es scheint aber eilig zu sein, wenn der Brief sogar nach Hogwarts geschickt wird“, warf sie ein und Harry nickte ergeben. Er holte den Brief aus der Hosentasche. Kurz sah er noch mal zur Professorin, die ihm zu lächelte. Mit einem seufzen und schweren Herzens öffnete er den Brief schließlich.

Mister Potter,

es tut mir Leid, dass ich sie ausgerechnet an ihrem freien Tag stören muss. Vor allem wo sie doch im Moment genug mit ihren Kindern zu tun haben. Allerdings, möchte ich sie bitten ein wenig in Hogwarts zu bleiben und in Verteidigung gegen die dunklen Künste einige Vorträge halten. Die Schüler sollten auf Ernstfälle vorbereitet sein. Auch die Erstklässler. Im Normalfall hätte ich Mister Weasley geschickt, aber er hat einen Notfall Reinbekommen. Wie sie die Vorträge halten werden, bleibt ihnen überlassen. Hauptsache, die Schüler können ein bis zwei Zauber im wirklich leben anwenden ohne sich selbst zu verletzen. Ich danke ihnen schon mal im Voraus. Zudem werde ich ihnen noch ein paar Akten bezüglich ihrer Exfrau schicken, da sie mich darum gebeten hatten.

Ihr Chef

„Scheint als bleibe ich noch ein Weilchen“, kommentierte Harry den Brief. „So?“, fragte die Schulleiterin und Harry nickte. „Ich soll ein paar Vorträge über VgddK halten und den Schülern zeigen wie sie ein bis zwei Zauber anwenden ohne sich zu verletzen.“, erklärte Harry und sah von dem Brief auf. Er verschwieg die Tatsache, dass er noch Akten geschickt bekommen würde. Die Schulleiterin hingegen gab sich mit den Informationen zufrieden und stand auf. „Nun, dann will ich ihnen mal ihre vorübergehenden Gemächer zeigen.“, erwiderte die Frau und bedeutete Harry ihr zu folgen.

Es dauerte nicht lange und sie kamen vor einem Portrait an, zudem die Ältere etwas

flüsterte und es sich öffnete. Sie kamen in einen Raum, der aussah wie ein Gemeinschaftsraum der Häuser. Er war in schlichten Holztönen gehalten und an der Wand hingen jeweils alle vier Häuserflaggen. Harry staunte nicht schlecht, als er auch seinen Koffer und Hedwig entdeckte. „Sie wussten dass ich hier bleiben würde, oder?“, warf Harry in den Raum. McGonagall lächelte ihn an. Selbstverständlich hatte sie es gewusst, dachte Harry und erwiderte das Lächeln. „Machen sie es sich gemütlich... und Mister Potter, herzlich Willkommen zurück in Hogwarts“, antwortete die Ältere und nahm den Schwarzhaarigen kurz in den Arm.